

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Belegpreise: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark; eine Jahrsbestellung 26,00 Mark und sechs Monatshefte für den Bezirk Halle-Merseburg, 60 Pf., Halle, Vertriebsstelle 14.

Wird der Klassenkampf abbestellt?
Der Rote Stern

Abbestellungspreis: 12 Pf. für den Monat, 1 Mark für den Vierteljahr, 3 Mark für den Halbjahr, 5 Mark für den Jahrsbeitrag. Redaktion: „Klassenkampf“ Postfach 1014, Halle. Verlags- und Druckerei: „Klassenkampf“ Postfach 1014, Halle. Druckerei: „Klassenkampf“ Postfach 1014, Halle. Druckerei: „Klassenkampf“ Postfach 1014, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 3. April 1928

8. Jahrgang * Nr. 80

Die Leuna-Arbeiter in der roten Front Großer Erfolg der freigewerkschaftlichen von der Opposition geführten Betriebsratsliste in Leuna Eine Kampfanzeige an das Truffkapital

Bei der Betriebsratswahl im Leuna-Werk wurden insgesamt 27 Arbeiterstimmen abgegeben (14 088 im Vorjahre), davon entfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 12724 (11 594 i. V.), Liste der Christen 695 (i. V. keine Liste), Liste der Gewerkschaften 1401 (2116 i. V.), unglücklich 295 (388 i. V.).

Von den Stimmen der Angestellten wurden abgegeben für den KPD 1508, für den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband 572, für den Gewerkschaftsbund der Angestellten 333 Stimmen.

Die Siege verteilen sich im Arbeiterrat wie folgt: Freigewerkschaftliche 27, Christen 1 und Gelbe 2. Im Vorjahre: Freigewerkschaftliche 21, Christen keine und Gelbe 4. Bei den Angestellten sind in diesem Jahre eine wesentliche Besserung, nämlich 19 KPD-Stimmen, 3 vom DHB, und 2 vom GdM. Der gesamte Betriebsrat legt sich aus 30 Personen zusammen, von denen auf Grund ihrer Mitgliedschaft jedes Angestellte sein müssen. Davon gehören 4 zum KPD, 1 DHB, und 1 GdM. Die 24 Arbeiterervertreter verteilen sich wie folgt: 21 Freigewerkschaftliche, 2 Gelbe und 1 Christliche.

Dieses Wahlergebnis in der größten chemischen Halle Deutschlands, in einer der stärksten Truppbirgen des neudeutschen Imperialismus, ist gleichzeitig auch eine Kampfanzeige an die Kriegsgelände der deutschen Truffbourgeoisie. Es ist das feierliche Bekenntnis der Leuna-Arbeiterklasse in allen kommenden Auseinandersetzungen gegen die Unternehmern gegen ihren imperialistischen Krieg, gegen die Ueberfallpläne auf die Sowjetunion aufzumarschieren.

Das Wahlergebnis ist gleichzeitig aber auch eine Vertrauens- und Begrüßung für die kommunistische Partei, denn der Spitzenkandidat der freigewerkschaftlichen Betriebsratsliste, Heinrich Schmitt steht gleichfalls an ausführender Stelle auf der Reichstagsliste der KPD für den Bezirk Halle-Merseburg. Wenn einerseits das Wahlergebnis in Leuna das wachsende Klassenbewußtsein der Arbeitermassen, die Linksbewegung im Unterbetriebe, so ist es ein Erfolg verheißendes Zeichen für den Ausgang der kommenden Wahlen.

Wahlpulver

Die in Arbeiterinstituten angestellten Genossen führten für den Wahlfonds der KPD. ab 3125,80 Mark.

Wo bleibt die erste Rate des Sammelergebnisses in Eurem Betrieb, in Eurer Ortsgruppe?

Auf Grund der gemeinsamen Auffassung einer freigewerkschaftlichen Liste durch Opposition und Reformisten, wobei das Verhältnis von 3 : 2 vorher festgelegt worden ist, entfallen auf die Kommunisten 17 Sitze und auf die Reformisten 10 Sitze im Arbeiterrat. Es verbleiben dort für die Gelben und Christen also noch drei Sitze. Im Betriebsrat verbleibt sich das Verhältnis durch das Einschließen der 6 Angestellten, wonach die Kommunisten im Betriebsrat 13 der 24 Arbeiterervertreter, die Sozialdemokraten 8 und diese letzteren durch die Angestellten einen weiteren Zuwachs von 4 Werten erhalten.

Die für die freien Gewerkschaften abgegebenen Stimmen von der Gesamtzahl aller abgegebenen Stimmen ist in diesem Jahre auf 85 Prozent gegen 82 Prozent im Vorjahre gestiegen.

Noch, Leuna-Arbeiter, der Wahlsieg allein genügt nicht. Es kommt hierzu darauf an, daß das Wahlergebnis organisatorisch ausgenutzt wird, daß dieser Sieg über Truffkapital und Reformisten zum Anlaß genommen wird, das freigewerkschaftliche Organisationsverhältnis zu erhöhen, den letzten Platz an dem oppositionellen Kämpfer in den Reihen der freien Gewerkschaften zu machen und zweitens auch das politische Organisationsverhältnis wieder auf die Höhe zu bringen. Organisatorisch realisiert, ist dieses Wahlergebnis die Garantie für neue Siege an allen Kampfposten!

Daß die Leuna-Betriebsliste nach geliebt ist, daß sie rot gemacht hat, ist auch ein Verdienst der kommunistischen Betriebsliste. Die trotz aller Verfolgungen unermüdlich tätig gewesen ist. Aber diese Arbeit muß auf eine noch viel breitere Basis gestellt werden. Jeder, der sich zum kahlenbewußtesten Teil des Proletariats rechnet, muß auch die politischen Schlussfolgerungen ziehen und mit der kommunistischen Betriebsliste die Leuna-Betriebs-

liste vorbereiten auf die großen kommenden Auseinandersetzungen, handelt es sich dabei nun um die Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit, die jetzt als wichtige Fragen für Leuna auf der Tagesordnung stehen, oder handelt es sich um die Frage der politischen Abwehr der reaktionären Schul, Kultur- und Staatspolitik, oder der imperialistischen Weltpolitik der deutschen Truffbourgeoisie.

Leuna-Prolet, Leuna-Angestellte, Leuna-Beamte! Du trägst auf Deinen Schultern ein großes Stück Verantwortung für den Verlauf der Kämpfe in kommender Zeit. Lern nicht nur den Stimmzetteln, sondern auch die rote Faust, die Waffe Klassenkampf gebrauchen. Folgt nicht den Reformisten, die Euren Willen durch Koalitionspolitik wieder verraten werden. Folgt unterm Ruf, dem Ruf zum rückhaltlosen Kampf um Lohn, Brot, Arbeitszeit, Arbeiter-Schutz usw., dem Kampf um den Kampfplatz der Werktätigen, um die Herrschaft der Arbeiter, Angestellten und Bauern.

Das Ergebnis ist ein schöner Erfolg der systematischen Kleinarbeit der freigewerkschaftlichen Vertrauensmänner des Leuna-Werkes, die zum allergrößten Teil zur freigewerkschaftlichen Opposition gehören. Es bedeutet eine geradezu katastrophale Niederlage der von der Werksleitung in jeder Richtung unterstützten Werksvereiner. Mehr als 700 Stimmen, die zwei Mandate ausmachen, haben die Gelben verloren. Allen Angriffen der Werksleitung zum Trotz haben die „Roten“ nicht nur ihre Stellung behauptet, sondern erweitert. Besonders erfreulich ist auch der freigewerkschaftliche Vormarsch unter den Angestellten. Zwischen den Hand- und Kopfarbeitern gerade in der Großindustrie muß auf freigewerkschaftlicher Basis, auf der Basis des rückhaltlosen Kampfes gegen den gemeinsamen Feind, das Unternehmertum, eine einheitliche Front hergestellt werden.

Wirtschaftskämpfe im ganzen Reiche

Streikerfolge der Buchdrucker — Wo bleibt Mitteldeutschland? — Durch Kampf nur zum Sieg

Kampferfolg in Dresden

(Eig. Drahtm.) Dresden, 3. April.

Im Buchdruckerstreik hat sich die Lage geändert. Die Druckereien der großen bürgerlichen Zeitungen haben eine Erhöhung der Löhne um 6 Mark zugestimmt. Daranfür ist die Arbeit in den Zeitungs-

druckereien gekerk wieder aufgenommen worden. In den übrigen Druckereien geht der Streik weiter, es soll jedoch dort ebenfalls verhandelt werden.

10 Mark bewilligt!

Die „Deutsche Tageszeitung“ aus Dresden meldet, hat die Direktion des „Dresdener Anzeiger“ die 10 Mark Zulage bewilligt. Die „D. Z.“ spricht deshalb von einer „überschießenden Bewilligung“.

Buchdruckerstreik in Eisenach

(Eig. Drahtm.) Eisenach, 3. April.

Die Buchdrucker haben entgegen der Ermessung der Verwaltung die Rückgaben nicht zurückgenommen, sondern halten trotz verbindlichen Schiedsspruches an ihrer Forderung fest. Die feindlichen Bewilligungen erfolgen, sind die Buchdrucker in allen Zeitungen und Druckereien in den Streik getreten.

Maschinenfabrikstreik in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. April.

Auch in Berlin wirken sich die Erfolge im Reich entgegenschlagend aus. So sind die Maschinenfabrikanten der Maschinenfabrik A. Wolf, Schiffbauern, seit gestern ebenfalls geschlossen in den Streik getreten, nachdem der gelobte Einheitslohn von 1,05 Mt. abgelehnt wurde. Nach Eintritt in den Streik wurde in der ersten Streikverhandlung die erhobene Forderung auf 1,10 Mt. als Antwort auf das gegenwärtige Verhalten der Unternehmern erhöht. Die „Deutsche Zeitung“ hat die organisierten Buchdrucker ausgesprochen, weil angeblich die Rückgabe nicht 24 Stunden früher zurückgenommen worden ist. Die Belegschaft ist hart kritisiert organisiert.

Neht Solidarität!

Die Belegschaft des Berliner C. u. S. G. Betriebes „Heinrich Heine-Druckerei“ hat für die kreisförmigen Buchdrucker im Reiche an erste Rate 100 Mark ausgesandt!

Der Streik der Berliner Speditionsarbeiter

Im Streik der Berliner Speditionsarbeiter hat der Schlichter für Groß-Berlin bereits für heute mittag zu Verhandlungen eingeladen. Um den Streik, der innerhalb weniger Tage zu tiefen Einmündungen auf das Speditionsgeschäft und damit das Berliner Wirtschaftsleben ausüben muß, beizulegen.

Anlaß ist die Speditionsarbeiter in ihrem gerechten Kampf um Entlohnung und den von ihnen aufgestellten Forderungen zum Siege zu verhelfen, führt sich der Abend „Vorwärts“ berufen, dem Schlichter das Stichwort für einen neuen ungenügenden Schiedsspruch resp. zur Verbindlichkeitsklärung eines solchen zu geben. Der Abend „Vorwärts“ schreibt: „Der Streik der Speditionsarbeiter hätte vermeidlich vermieden werden können, wenn nicht die Methode der Schlichtungsinstanzen, vom grünen Tisch den Arbeitern Vertragsbedingungen aufzuzwingen, zu sehr überhandgenommen würde. Trotz der großen Differenz, die zwischen der Forderung und dem im Schiedsspruch ausgesprochenen Lohn-erhöhung liegt, würden die Arbeiter sich abgefunden haben mit dem Schiedsspruch (1), wenn nicht die lange Laufzeit festgelegt worden wäre.“

Man kann durchaus das Verhalten der Schlichtungsinstanzen begreifen, für längere Zeit den Wirtschaftsfrieden herbeizuführen.

Man sieht, die SPD-Führerschaft verkennt es nie, im rechten

Moment den Unternehmern bei einem Streik zu Hilfe zu eilen und den staatlichen Schlichtungsinstanzen den Weg zur Abklärung eines jeden Streiks zu bereiten.

Metallarbeiterstreik in Dresden

(Eig. Drahtm.) Dresden, 3. April.

Auf Veranlassung der Betriebsleitung und der Disziplinarverwaltung des DHB Dresden traten heute früh in Dresden, Rastbach, Chemnitz, Plauen und Zwickau in einigen Metallbetrieben die Arbeiter für die aufgestellten Forderungen in den Kampf. In Dresden haben die Belegschaften der Firma Geibel (3000 Mann), Kewer (800 Mann), Friedrich-Angel-Hütte (300 Mann), Koch und Strobel (150 Mann), gekerk abends 1/2 Uhr die Betriebe verlassen. Am folgenden Nachmittag gab Geibel, der zweite Belegschaft des Metallarbeiter-Verbandes einen von den Betriebsleitungen der in den Streik bezogenen Firmen einen Situationsbericht. Der Schiedsspruch zum Metallstreik wurde von der Generalverwaltung der Disziplinarverwaltung Dresden einstimmig abgelehnt. Am Sonntagabend war die Rückgabe des Streikverlangens. Die Unternehmern hatten den Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeitsklärung bestragt. Der Reichsarbeitsminister hat daransich die Parteien zu Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung zu Mittwoh, den 4. April, geladen.

Streikerfolge der Buchdrucker — Wo bleibt Mitteldeutschland? — Durch Kampf nur zum Sieg

Kampferfolg in Dresden

(Eig. Drahtm.) Dresden, 3. April.

Im Buchdruckerstreik hat sich die Lage geändert. Die Druckereien der großen bürgerlichen Zeitungen haben eine Erhöhung der Löhne um 6 Mark zugestimmt. Daranfür ist die Arbeit in den Zeitungs-

Vom „Vorwärts“ zur „Deutschen Zeitung“

Eine Front gegen die SPD.

(Eig. Meld.) Berlin, 2. April.



Sozialdemokrat Grefenst, preußischer Polizeiminister, hat das Verbot der Hüttenbanken für Berlin aufgehoben und keine Wirkung in, auf die Tagung nach kommunalistischen Kreis- und Landtags-Abgeordneten geschickt.

... Das hier ganzes Wort des „Vorwärts“ spricht der Schmerz darüber, daß die „Reinigungen des Gewisses“ bisher ohne Erfolg verlaufen sind, noch daß sich der „Vorwärts“ zu dem Austausch der „Deutschen Zeitung“ bekennt, die anlässlich der obigen Dinge schreibt:

„Auf diese Art und Weise (nämlich der Entscheidung der Versammlung) wird jedes Vorgehen gegen die Abgeordneten der vergangenen Verbote unmöglich und es entsteht die Frage, ob ein solcher Zustand auf die Dauer tragbar ist.“

„Dem muß ein Ende gemacht werden und, wie nochmals betont ist, gleichgültig für Abgeordnete oder Parteien, die über den (?) Recht der Verbot eines öffentlichen Versammlungsortes, das die betreffende Abgeordnetensammlung verwendet die Auslieferung, dann muß eine höhere Gewalt eingreifen, sonst verbleiben wir planmäßig jedes Gefühl für Gerechtigkeit und Ordnung. Parliamente haben andere Aufgaben, als Schlupflöhler für die Verbrechen der Parteien.“

Es ist eine gerade Linie, die vom „Vorwärts“ zur „Deutschen Zeitung“ führt.

Die SPD-Führer rufen zur Großen Koalition und zur verstärkten Abwägung der Wirtschaftskämpfe

(Eig. Meld.) Berlin, 2. April.

Auf dem Berliner Bezirksparteitag der SPD am vergangenen Sonntag wurde Crippien in keinem politischen Bericht u. a. folgende interessante Ausführungen, die in jeder Weise darauf hinarbeiten, daß die SPD-Führer nach den Wahlen, wenn sie in der Großen Koalition ihren bisherigen schändlichen Politik der Abwägung von Streiks der Arbeiterschaft mittels der Schlichtungs-Gesetze verläßt fortsetzen werden. Crippien führte diesbezüglich aus:

„Die Sozialdemokratie wird mehr als bisher das Schwergewicht ihrer Agitation und ihrer Parteiarbeit auf die Gewinnung eines verkehrten Einflusses auf die Wirtschaftspolitik legen. Politische Demokratie in der Wirtschaftsführung und in den Wirtschaftskämpfen wird der arbeitenden Massen ein Heißbraten bringen, der ihnen nach ihrer Bedeutung im Produktionskampf zuzukommen.“

Die sozialdemokratischen Schlichter, z. B. der Berliner Brandenburg, namens Rudolf Wiffel, sind jene Figuren, die als Teil der „politischen Demokratie in der Wirtschaftsführung“ sich bisher in jeder Weise zum Schaden der kämpfenden Arbeiterschaft und zum Nutzen des Unternehmertums bemüht haben. Sie werden die gleiche Arbeiterschaft nicht fortsetzen, wenn sie nicht mehr als Schlichter der Bürgerlosregierung, sondern der Großen Koalition fungieren werden.

Nach folgendem Bekenntnis Crippiens ist für die im Wahlkampf stehende Arbeiterschaft interessant, weil sie deutlich demonstriert, wie eng die Sozialdemokratie in Hinblick auf die Große Koalition bereits während des Wahlkampfes mit den zukünftigen Koalitionspartnern verbunden ist und sie in keiner Weise kämpfenden Arbeiterschaften liegt nämlich in Bezug auf den Wahlkampf wörtlich folgendes:

„Zwei Gegner haben der Sozialdemokratie im Wahlkampf gegenüber: Die Sozialnationalen und die Kommunisten.“ (1)

Parabemerkung des Reichsbanners vor Groener

Wie wir bereits mitteilten, hat das Reichsbanner in Neu-Stuppin beschlossen, bei dem Einzug des nach Neu-Stuppin verlegten Infanterie-Bataillons der Reichswehr an den Empfangsfeierlichkeiten zu teilnehmen. Wie aus Neu-Stuppin gemeldet wird, haben die Reichsbannerführer diesen Beschluß auch vernünftigerweise als Erfolg für den Staat und den Nationalverband Deutscher Offiziere, die auf Grund der Teilnahme des Reichsbanners ihre Mitwirkung ablehnen, hat das Reichsbanner nach dem Vorbemerkung des Reichswehr-Bataillons vor dem Reichswehrminister Parabemerkung gefloht.

Die „demokratische“ Berliner Volkszeitung, die das Reichsbanner in richtiger Weise als einen Teil der Schmutztruppe des deutschen Imperialismus betrachtet, fordert unter anderem, daß die Reichsbanner, die sich gegen jene Offiziere wagen, die sich beim Vorbemerkung des Reichsbanners demontieren von ihren Plätzen entfernen sollten.

Reichsbannerler gegen werttätigen Bayern

(Eig. Meld.) Berlin, 2. April.

Der Sozialdemokrat Elling hielt im Rahmen einer Gründungsfeier des Reichsbanners eine Rede, in welcher er für „das Reichsbanner als Sturmtruppe“ folgende Worte sagte: „In den letzten Tagen haben wir in Bayern wie in Kommuniten eine wahre Hölle gegen die republikanischen Parteien entfaltet. ... Das Reichsbanner wird dafür sorgen, daß die Bedrohung des Reiches der freien Meinung aufgehört. Wir werden es mit unseren Bewaffneten schaffen, die Gegner der Republik niederzuhalten. (1) Die Arbeit des Reichsbanners im Wahlkampf ist schwer, sie wird aber freudig geleistet, daß der zu wählende Reichstag endlich eine republikanische Mehrheit.“

Kampfbild der Werttätigen in Stadt und Land

Stärkung der kommunistischen Fraktion zur Anbahnung des Preussischen Landtages

Mit der Auflösung des Landtages hält sich die kommunistische Fraktion für verpflichtet, den werttätigen Klassen Bauerns noch einmal kurz zusammenzufassen:

Die arbeitserhebliche Politik der Weimarer Koalitionsregierung

In Preußen und der bürgerlichen Parteien im Landtage, einschließlich der Sozialdemokratie, vor Augen zu führen. Hinter der Fassade von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit verbirgt sich nur die schlimmste Reaktion und einseitige Stellungnahme für die Kapitalistenklasse.

Nach wie vor dominieren in dem staatlichen Verwaltungsapparat die alten, reaktionären Beamten. Und wo sie durch sogenannte Republikaner ersetzt worden sind, offenbaren diese fast ausnahmslos gegenüber der werttätigen Bevölkerung eine Brutalität, wie sie jüdischer nicht gedacht werden kann. Besonders trübselig ist dies dort anzusehen, wo die Sozialdemokraten die Polizeigewalt in der Hand haben, angefangen vom Minister des Innern bis zu den Polizeipräsidenten.

Die „soziale Gerechtigkeit“ in der Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse zugunsten des Unternehmertums und zum Schutz der Streikbrecher eingesetzt wird, doch das Staatsministerium seine Zustimmung zur Einschränkung des Antrittens der Arbeitserhebung gibt, daß die Gewerkschaften und Bauernschaft im Interesse des kapitalistischen Profit der Arbeiterklasse mit Füßen treten. Fast eine Million Unfälle und ungefähr 10 000 getötete Arbeiter hat die Polizei.

Die staatlichen Betriebe werden gegen ihre Arbeiter und Angestellten die gleichen Lehnregeln und Ausnahmemaßnahmen an, wie über private Unternehmer und das Landkapital. Die preussische Koalitionsregierung unterläßt, daß die Land- und Industriearbeiter durch den unerhörten Schlichtungsapparat die Früchte ihrer Lohnkämpfe geprellt werden.

Viele Hunderte von Millionen Mark sind dem Industrie- und Agrarkapital aus Steuermitteln in Form von Subventionen und Krediten zugewendet worden, während die Proletariat in Not und Elend verkommen. Kleinrentner und Kleinrentnerbetriebe sind bei diesen Subventionen und Krediten fast leer ausgegangen und unterliegen, wie die Arbeiter, einem unerhörten Steuerdruck.

Für soziale Zwecke und Vorkriegsregelung hat die Weimarerregierung weit höhere Mittel als jede frühere Regierung bewilligt. Die Beamten, Lehrer, und Schullehrer sind im Vergleich zu den Kleinrentnern und Kleinrentnerbetriebe die bevorzugten des Staatsministeriums, die erforderlichen Mittel beschaffen.

Den Hohenzollern und Ständeherrn sind Hunderte von Millionen Mark in bar und in Schatzwerten ausgeliefert worden. Das Kabinett Braun war und ist bereit, durch das Rentorat auch

der Klasse angebene Vermögenswerte und große politische zu übertragen.

Werbekonten, Theater und andere Ausgabenbedürfnisse der Bourgeoisie werden in weitem Umfang mit dem öffentlichen Verstaatlichung zur Verfügung gestellt.

Ein besonders trauriges Kapitel der preussischen Koalitionsregierung ist die Wohnungsjülogie. Jahr für Jahr werden 2 100 Millionen Mark an Haussteuern aus den breiten Massen herausgeprellt. Raum die Hälfte davon findet für den Wohnungsbau Verwendung. Die Zahl der neu erbauten Wohnungen ist nicht einmal ein zehntel der Zahl der Mietswohnungen. Die Mietsrenten in den 2 baumbauartigen sind unerschwinglich für Proletariat.

Während die Preussische Koalition von der Braun-Regierung anhängig worden sind, weigert sie sich, eine allgemeine Amnestie für die proletarischen politischen Gefangenen im Reichsweite Lande zu beschließen und durchzuführen.

Aus dieser Aufzählung aus nur einem kleinen Teiles der reaktionären Politik der preussischen Koalitionsregierung und der bürgerlich-kapitalistischen Parteien ergibt sich, daß sie keine andere Politik betreiben hat, als die Bürgerlos-Regierung in ihren verschiedenen Maßnahmen, in der Erhöhung der Zölle, Steuern, Steuern usw. stets unterläßt und erachtet, wie sich aus ihrer Stellungnahme im Reichstag zur Genüge ergibt.

Die werttätige Bevölkerung der Weimarer Koalition partien wie auch den Reichspartien der Weimarer Koalition für ihre reaktionäre Politik erteilen, offen tritt durch die Verleumdungen der bürgerlichen Parteien und der SPD, in Gräueltaten, daß im Reich wie in Preußen der Kurs auf die Große Koalition akzeptiert wird und damit der Bürgerlos sich eine feste parlamentarische Basis verschafft. Die SPD führt zu ihrer Koalitionspolitik der Bürgerlos und spaltet durch diese Politik die werttätigen Massen.

Die Kommunisten rufen die werttätigen Massen zum Zusammenstand in der roten Front des Klassenkampfes unter Führung der kommunistischen Partei auf. Sie rufen den werttätigen Massen: Bei den Wahlen ihre Stimmen nur den Kommunisten zu geben und dadurch ihren Willen zu bekunden, durch den revolutionären Kampf die Herrschaft der Bourgeoisie zu beseitigen und die sozialistische Deutschland im Bande mit der Sowjetunion zu errichten und damit den Aufbau des Sozialismus und die Beteiligung der Arbeiterklasse in der Wege zu leiten!

Nieder mit dem Bürgerlos und der Koalitionspolitik der Sozialdemokraten!

Es lebe der Kampfbild aller Werttätigen in Stadt und Land unter Führung der kommunistischen Partei!

Wahlplatz für die ausgehungerten Kleinrentner

Eine einmalige Reichsbefehle

Im Haushalts des Reichsarbeitsministeriums für 1928/29 wiederum ein Betrag von 25 Millionen Reichsmark eingesetzt, der zur unmittelbaren Beihilfe an die Kleinrentner verwendet werden soll.

Nach einem gemeinsamen Erlass des Reichsarbeitsministers und des Reichsrentners werden bereits erhaltene Monatsauszahlungen in Mitteln die Kleinrentner die sich zur Zeit der Auszahlung der Beihilfe in Kleinrentnerferien befinden und bereits am 1. März 1928 in dieser Höhe zu empfangen, eine einmalige Beihilfe in Höhe des doppelten Betrages des ihnen für den Monat März 1928 tatsächlich gewährten fortlaufenden Einkommensbetrages. Seit dieser Beihilfe unter dem Namen Kleinrentner für den Monat März 1928 sechsmonatlich Rückzahl, so ist der doppelt Betrag dieses Rückzahltes zu gewähren.

Mindestens sind in jedem Falle auszugeben:

- a) für ein Ehepaar 80 Mk.
- b) für 20-Minutenbernde 50 Mk.
- c) für jugendliche bedürftige Kinder je 20 Mk.

Die Beihilfe soll durch die Rückforderung ungenutzter landwirtschaftlicher noch vor Eltern ausgegahlt werden.

Aus der vorstehenden amtlichen Meldung geht hervor, daß arbeitserhebliche Kleinrentner bereits erhebliche Monatsauszahlungen haben, daß ein Ehepaar noch nicht einmal die Hälfte von 90 Mark monatlich erhält. Die Bürgerlos-Regierung und alle vorhergehenden kapitalistischen Regierungen lieferten die Kleinrentner der systematischen Aus Hungern aus und hatten kein Gehör für ihre Klagen. Die letzte einmalige Reichsbefehle, so minimal sie ist, ist ein Zeichen der Gerechtigkeit, die verdient ist. Nach den Wahlen werden wieder die Kommunisten die Einzigen sein, die für die Forderungen der Vermittelten eintreten.

Klassenjustiz

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 3. April.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig spielen sich in der letzten Zeit eine Anzahl sogenannter „Berufungsprozesse“ ab, in denen Arbeiter zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt werden, weil sie die legal herauskommende Schmutzblätter-Zeitung in einem Exemplar mitgenommen haben. Im Vorzug sind wieder ein solcher Prozeß vor dem 4. Strafsitz gegen den Arbeiter K. wegen eines Buz in Reichshaus statt. Er wurde einige Monate in Untersuchungshaft gehalten und gefesselt verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

Aud wieder: Klassenjustiz

(Eig. Drahtm.) Weeslau, 3. April.

Vor dem Breslauer Schöffengericht standen drei Kameraden des KPD unter Anklage des Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Anlässlich eines Platzverweises am 4. August wurden sie zum Anklagepunkt mit 7 und 10 Monaten Gefängnis verurteilt, einer wurde freigesprochen.

Kassendemonstration der Hüttenbergarbeiter

Festhalten an der Siebenundzwanzig — die Parole Die kommunistische Partei hatte am 20. März in einer Bergarbeiter-Kundgebung auf dem Vorbecker Markttag aufgerufen. Ungefähr 1000 Bergarbeiter folgten dem Ruf der Gewerkschaftsopposition. Der Redner, Genosse E., legte die Notlage der Kampfs und die Notwendigkeit des Kampfes am 1. Mai aneinander. Er fand den ungeteilten Beifall der Versammlung, als eine Resolution bekanntgegeben wurde, die in der Linie der Forderung der SPD-Opferin abgelehnt war und die Massenmobilisierung für den 1. Mai forderte. Von der Regierung und von den Gewerkschaftsführern verlangte die Versammlung harte Maßnahmen an der Forderung der Siebenundzwanzig unter Tage. Einem Schiedsgericht, auch einem verbindlich erklärten, drohten sich wobei die Kampfs und die Gewerkschaftsführer Hagen.

Erfolg der Opposition

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. April.

Am Sonnabend fanden die Wahlen zum internationalen Tag der Arbeiterbewegung und zum 1. und 2. Tag des 1. und 2. Niederlage bei der Ortswahlverwaltung im vorigen Monat ausgefallen. Das Wahlergebnis zum internationalen Tag der Arbeiterbewegung war folgendes: Der oppositionelle Kandidat erhielt 23 Stimmen, sein Gegenkandidat 303. Der reformistische Kandidat erhielt 243 und sein Gegenkandidat 233 Stimmen. In der Wahl zum 1. und 2. Tag des 1. und 2. Tag der Ortswahlverwaltung erhielt der oppositionelle Kandidat 238, der reformistische 239 Stimmen.

Streit im Mannheimer Hafenarbeit

Die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Mannheimer Hafenarbeiter, die am Sonntag in Mannheim stattfand, nahm zum Stand der Lohnbewegung im Hafengebiet Mannheims, Ludwigshafen und Rheinau Stellung. Die Unternehmer hatten jede Verhandlung über eine Lohnverhöhung abgelehnt. Die Mitglieder beschloß darauf, ab heute für ihre Lohnforderung von 15 Prozent in den Streit zu treten.

Die Hamburger Hafenarbeiter kündigen den Tarif

Die Hafenarbeiter Hamburgs haben am 30. April den Lohnarbeitsvertrag für die Arbeiter der Hafenarbeiter kündigen. Sie verlangen eine Erhöhung des Lohnes von 8,20 Mark auf 9 Mark für die erste Schicht und eine entsprechende Erhöhung der Mittelschicht.

Berücksichtigung der Berliner Spediturkämpfe

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. April.

Gestern fand eine gut besuchte Vollversammlung der streikenden Berliner Spediturkämpfe statt. Im Nachmittags hatten vor dem Schlichter Wolff (SPD-Mann) Verhandlungen stattgefunden, die ergebnislos waren. Die Vollversammlung gestern abend beschloß den Streik verweigert fortzuführen.

Angenügende Lohnverhöhung für die Buchbinder

Die der „Vorwärts“ mittels, ist zwischen dem Verband der Buchbinder und Papeterarbeiter Deutschlands und dem Unternehmerverband deutscher Buchbinderbetriebe ein Abkommen getroffen worden, nach dem sich der Spitzenlohn in Klasse I von 7 Mark pro Stunde auf 7,90 Mark erhöht. Die übrigen Schichten werden nach dem Pohnschema des Reichsmittelstandes berechnet. Die Gültigkeit der Vereinbarung läuft vom 5. April bis 30. Juni 1928.

Verbindlichkeitserklärungen an gros

Das Reichsarbeitsministerium läßt sich in Verbindlichkeitserklärungen an gros. Wie gemeldet wird, hat es die drei Schiedsrichter für die oberdeutsche Eisenindustrie, die den Günterarbeiten nur wenige Wochen Lohnverhöhung bringen werden, für verbindlich erklärt.

In der Provinz Brandenburg haben die Güterarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Esemann hat die ihm vom Landesamt für die Deutschen Volkspartei angebotene Spitzenkandidatur für die Wahlkreis Oberbrandenburg-Schwaben und Niederbrandenburg abgelehnt.

721 neue Konten wurden im Monat März geführt. Das sind fast 100 mehr als im Vorjahr. Sicherlich sind gesunde Zeichen für den deutschen Imperialismus.

500 Arbeiter wurde in der landwirtschaftlichen Eisenindustrie die Kündigung in die Hand gedrückt. Außerdem sind 100 Arbeiter in der Eisenindustrie die Kündigung in die Hand gedrückt. Außerdem sind 100 Arbeiter in der Eisenindustrie die Kündigung in die Hand gedrückt.

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Das rote Laufband

Flugmotor ohne Betriebsstoff?

Die amerikanische Luftfahrt macht gegenwärtig Versuche mit dem neuartigen Flugmotor, der mit einem Elektromotor angetrieben sein soll, das feinerste Betriebsstoff notwendig ist. Der Motor kann mit einer elektromagnetischen Füllung 2000 bis 3000 Stunden ohne Unterbrechung funktionieren, in der Minute bis zu 100 Umdrehungen betriebsfähig. Der Elektromotor soll die Elektrizität der Luft und der Erde mit verwenden. In technischen Kreisen ist man der Erfindung große Bedeutung bei. Sie wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Hilfsflottillen und Oberkorruption

Der Hauptkapitän der amerikanischen Hilfsflottillen, der kürzlich Herr Bill H. Hans, wurde vor einigen Jahren mit einem Jahresgehalt von einer Million Dollar zum „Hilfsflottillenkommandanten“ ernannt. Im Auftrag der amerikanischen Flottenverwaltung hat er dafür sorgen, daß aus der amerikanischen Flottenproduktion jeder reibliche Gebrauch ausgeht. Nur Surparatriotismus, Gottesglauben und die Idee Copson-Romanitf sollen diesen Flottillenkommandanten Kampf gegen jeden fortschrittlichen Flottillenkommandanten in der USA, oder anderswo produziert worden ist. Die Flottillenkommandanten haben es ihm besonders angetan.

Mullolini und der ermordete Sozzi

Vor kurzem wurde in einem italienischen Gefängnis der junge Anwalt Sozzi nach furchtbaren Folterungen auf Mullolinis Anweisung von schändlichen Henkershunden getötet. Ein amerikanischer Emigrant erklärte uns, daß Mullolini in seiner Sozziszeit ein intimer Freund der Familie Sozzi war, oft in dem Haus verkehrte und mit dem kleinen Sozzi spielte, sagte er wird ein guter Sozialist werden.“ Sozzi ist es tatsächlich geworden; dafür ließ ihn Mullolini ermorden.

Gebete gegen Korruption

Ein Gebet, das von den protestantischen Kirchen in Chicago beschlossen und in großen Zirkelversammlungen gegen Korruption und Verfall erbetet wird, hat folgenden Wortlaut: „Gott, gib wieder in Chicago, führe uns aus der Finsternis in den Licht der Gerechtigkeit, die Herzen derer, die uns regieren, den Licht, uns vor Korruption und Verfall zu beschützen.“ Es gegen keine Korruption darüber vor, ob Gott in die Petroleum-Korruptionen eingreifen will Grund dieses Bittgebets schon eingereicht.

Himmliche Geographie

In der amerikanischen Stadt Seattle vor in den Zeiten vor gegen folgende Aussage zu lesen: Professor Emerson hält heute einen Vortrag über folgende Fragen: Genaue Angaben der Erde, wo sich der Himmel befindet; ähnelndes Leben und Beschaffenheit der Himmelsbewohner; warum gibt es im Himmel eine Regenzeit? Ein Visitor in Pittsburg machte schon folgende Angaben: Das Gebirge des Himalaya ist zehnmal größer als das deutsche. Er kann etwa 100 Millionen Menschen fassen. So was ist nicht nur in Amerika möglich.

Der Bananenhafen

New Orleans in Illinois ist der Bananenhafen der Vereinigten Staaten. Allein die Illinois-Zentralbahn fertigt dort jährlich über 25 000 Wagen Bananen ab. In den Spatmonaten der Jahre Frucht — April bis August — belädt sie im Durchschnitt

hundert Waggons damit. Man kann sich bei dieser Zahl leicht etwas vorstellen. Centigler fertigt schon die Banane, doch allein jährlich für den Export von New Orleans aus 13 431 000 Bananen produziert, 1 612 000 000 Bananen, auf die Seine“ bringt, das sind pro Kopf und Wagen des USA-Einwohners 14 Stück. Sie bedient sich dazu einer Menge von 5700 Kühlmägen, monat 1000 speziell für Bananentransport mit eingebauten Gefäßen versehen wurden.

Das Reisholboot

Das grauohrige Angkut von dem amerikanischen Unterseeboot S. 4, das viele Menschenleben gefordert hat, ist noch in frischer Erinnerung. Seit endlich die Welt gelassen worden, und keine Unternehmung, daß es erlösen, daß die Himmelsantriebs-Rettungsarten durch Torpedoböte usw. nichts als Ausgebühten jenseitiger Banane sind. Die Insassen sind auf schwebende Weise langsam erlöset, so langsam, wie der Luftverbrauch ihnen den Sauerstoff entzogen. Rettungsversuche konnten sie nicht unternehmen. Auf den Betten liegend, haben sie den schließenden Tod erwartet. Später wurden die Leiden von dem eindringenden Wasser in den Bootsräumen gelindert.

Aluminiumwagen

In Cleveland hat man jetzt Straßenbahnwagen aus Aluminium und Leichtmetall-Regierungen in Dienst gestellt, die die halbe Gewichtskraft von 30 Prozent aufweisen. Nur Räder, Achsen, Bremsen, Federn und einige unbedeutende Kleinigkeiten sind aus Stahl. Selbst die Boden des Wagens bestehen aus Leichtmetall. Die Gewichtskraft ermäßigte es, hat es 45% nur einen 30PS-Motor erfordern, der mit 1/3 Prozent weniger Strom ausreicht. Die Wagen sind um reichlich 10 Prozent teurer als die üblichen. Aber die Unternehmer der Bahn wissen ihren Vorteil zu wahren, denn trotz der auf sich Jahre berechneten Lebensdauer der Straßenbahnwagen sind die Mehrkosten durch Kraftersparnis schon in 18 Monaten wieder herausgeholt.

Waffenverderbung

Die Zahl der Fässer am „unpolitischen“ Rundfunk hat sich wieder erhöht. Ansehnlich zweiundzwanzig Millionen deutscher Einwohner haben sich Apparate angeeignet, die der herrschenden Klasse die Gehirnerkennung der Waffe auf dröhnlichem Wege ermöglichen. Rechnen man, daß ein Hörer von mindestens vier Personen durchsichtliche benutzt wird, dann haben wir in Deutschland schon 110 Millionen Hörer. — Berlin hat mit 600 000 Apparaten die höchste Zahl weit Sendegebiet Königsberg mit knapp 40 000 auf.

Fluganfälle — vier Tote

Bei einem Manöver in Colchester stieß ein Militärflugzeug gegen einen Baum und schellte dann auf der Erde. Zwei Flieger wurden dabei getötet.

In der Nähe von Hüll in Stafford wurde ein Flugzeug abstrich ein Fliegeroffizier und sein Flieger getötet.

Sturm und Ueberflutungen in Venedig

Bei schwerem Sturm kenterte bei Venedig eine Segelboote. Die sechs Insassen sind ertrunken. Die hier liegenden Stellen der Stadt sind überschwemmt.

Waisunglück in Paris

In Paris stieß auf dem Boulevard St. Germain ein Autos mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Wegen zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Liebesdrama auf einem Friedhof

Auf dem inneren Friedhof Friedhof in Dresden hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Dort erlöset ein einem Gräblich ein 30 Jahre alter Schreiber von hier seine Geliebte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Beide waren sofort tot.

Eine Glöde fällt auf eine Prozession

In dem Augenblick, wo eine Prozession vor der Kirche San Nidoro in Salamanca vorbeizog, löste sich eine schwere in soßen schmutzigen heiligens Glöde vom Turm und fiel auf eine Gruppe von jungen Mädchen, von denen drei getötet und mehrere verletzt wurden.

Abenteuerfahrten eines revolutionären Arbeiters

Von Alois Lindner
Copyright 1924 by Neuer Deutscher Verlag in Berlin.

Auch die Mutter war alt und grau geworden. Der Handel auf der Ostsee war schwächer als noch vor 10 Jahren mit meinen Eltern auf die Ostsee, wie in der frühen Jugend. Meine Schwester Wally war nach Australien ausgewandert. Ich kannte die Welt, Australien lockte mich. Ich beschloß, meine Schwester in Australien zu besuchen. Wie herrlich müde es sein, dort unten ein kleines Vermögen zu erwerben, dann nach der Heimat zurückzukehren und mit den alten Eltern zu leben! Nach einigen Wochen nahm ich zum jeweiligen Male Abschied, ich zog wieder in die Welt, nicht mehr der jugendliche Schwärmer, sondern der wissende Mann.

Wieder fuhr ich von Bremerhaven aus. Ueber Gibraltar durch den Sueskanal und das Rote Meer, und den Stillen Ozean ging die Fahrt. In Manila wurde ich krank: das Malariafieber hatte mich gepackt. Ich wurde ausgeführt und ins Hospital gebracht. Natürlich war das Schiff abgefahren, als ich wieder gesund wurde. In neuen Breitengraden ist infolge des Klimas der Wechsel an Manischheit sehr groß. Ich bekam bald Arbeit auf einem Schiff, das nach Sidney nach Australien fuhr. Der Kapitän von Sidney ist neben dem Vater von Rio de Janeiro der nächste aus der Welt. Natürlich war das Schiff abgefahren, als ich wieder gesund wurde. In neuen Breitengraden ist infolge des Klimas der Wechsel an Manischheit sehr groß. Ich bekam bald Arbeit auf einem Schiff, das nach Sidney nach Australien fuhr. Der Kapitän von Sidney ist neben dem Vater von Rio de Janeiro der nächste aus der Welt. Natürlich war das Schiff abgefahren, als ich wieder gesund wurde.

Ich neuen Breitengraden ist infolge des Klimas der Wechsel an Manischheit sehr groß. Ich bekam bald Arbeit auf einem Schiff, das nach Sidney nach Australien fuhr. Der Kapitän von Sidney ist neben dem Vater von Rio de Janeiro der nächste aus der Welt. Natürlich war das Schiff abgefahren, als ich wieder gesund wurde. In neuen Breitengraden ist infolge des Klimas der Wechsel an Manischheit sehr groß. Ich bekam bald Arbeit auf einem Schiff, das nach Sidney nach Australien fuhr. Der Kapitän von Sidney ist neben dem Vater von Rio de Janeiro der nächste aus der Welt. Natürlich war das Schiff abgefahren, als ich wieder gesund wurde.

Man müßte ein graumieses Buch schreiben, wie sich Europa die Welt erobert hat, wie der weiße Mann die schwarzen, roten, braunen, gelben Völker betrogen und verdrängt hat, wie er ausbeutet und zugrunde richtet. Man müßte beschreiben, wie zuerst die Pfaffen mit ihrem Christentum kommen, dann die Kaufleute mit Gaspielen und Schnaps, dann die Soldaten, wie dann das Land oder der ganze Erdteil annektiert wird, wie die kapitalistische Maschine in den fernsten Ländern zu arbeiten beginnt und wie die Eingeborenen Bevölkerung in Australien ist beinahe vernichtet. Die Weißen haben siegegt. Es gibt in Australien wenig Kirchen, aber um so mehr Schulen. In allen Ecken und Enden hört man ihre religiösen Reden oder Ansprachen. Die englische Fremdelei triumphiert. Ich glaube, daß dieses Schicksal der Welt aus ihrer Zeit kommt, wo Australien eine englische Verkehrs-Kolonie war, wo viele Großstädter der jetzigen Herren noch mit langen Ketten in den Bergwerken ihre Verbrechen abtun. Heute ist aus der ehemaligen Verkehrs-Kolonie ein Paradies für die Kapitalisten geworden, das bis jetzt nicht nach Gott aber fast nach dem Menschen zu richten ist.

Neues aus aller Welt

Blutsturz einer Geisteskranken

Eine schwere Blutsturz wurde in Oden Berlin verübt. In einem Anfall von heftiger Unmuthung schlug ein 23-jähriges Mädchen mit einem Hammer auf seine 47-jährige Mutter ein. Das Mädchen brachte der Frau darauf schwere Schädelfrakturungen bei, daß die Verletzte in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht werden mußte. Die Polizei nahm die Täterin fest.

Seine Ehefrau vom Balkon geworfen

Zu Auseinandersetzungen kam es in Spandau zwischen einem Ehepaar, das bereits seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, die schließlich zu tödtlichen Mordtaten führten. Die Frau stürzte unter Hilfeleistungen auf dem Balkon, verlor sich ihrem Ehemann. Dieser packte sie und warf sie über die Balkongeländer auf die Straße. Die Frau erlitt in schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf verstarb. Der Ehemann wurde festgenommen.

Wienbrand in einem Petroleumlager

Ein unbeschriebenes Schuppenfeuer wütet im Wintner-Petroleumlager der Stadt Wien. Mehr als eine halbe Million Gallonen Petroleum stehen in Flammen. Das Feuer ist inwendig sichtbar. Die verheerendsten Feuerwerke der Umgegend sind auf die Wintner-Verheerungen zu sehen. Es ist ihnen jedoch völlig ungenügend geworden einzusteuern. Das einzige, was sie tun können, ist ein Überbrücken des Feuers auf die umliegenden Bezirke zu verhindern. Man erwartet, daß das Feuer noch mehrere Tage andauern wird. Es und zu werden Explosionen hörbar, die dem Brande einen Ruf nach ein Ende nicht nachlassen. Das Feuer ist das schlimmste, das die Stadt Wien in der Geschichte hat.

Waf der Dille ertrunken

Der 23-jährige Werner Schmeißer und der 21-jährige Richard Gebel, beide aus Zimmern, führten mit einem Boot von dort aus nach Rorschach. Dabei kenterte das Fahrzeug, und obwohl ihre Rettungsleute am Lande gehörig waren, konnte bei Verunsicherung keine Rettung mehr gebracht werden. Die beiden Leiden sind noch nicht geborgen.

Waisunglück in Paris

In Paris stieß auf dem Boulevard St. Germain ein Autos mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Wegen zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Liebesdrama auf einem Friedhof

Auf dem inneren Friedhof Friedhof in Dresden hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Dort erlöset ein einem Gräblich ein 30 Jahre alter Schreiber von hier seine Geliebte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Beide waren sofort tot.

Eine Glöde fällt auf eine Prozession

In dem Augenblick, wo eine Prozession vor der Kirche San Nidoro in Salamanca vorbeizog, löste sich eine schwere in soßen schmutzigen heiligens Glöde vom Turm und fiel auf eine Gruppe von jungen Mädchen, von denen drei getötet und mehrere verletzt wurden.

Ernt Esperanto

In Nürnberg findet Eltern, 6. bis 9. April 1928, der 7. Bundestag des Arbeiter-Esperanto-Bundes für das deutsche Sprachgebiet statt. Außer den Berichten des Bundesvorsitzenden finden noch zwei Vorträge statt. 1. Esperanto-Mitteilungen — 2. Arbeiter-Esperanto-Bewegung und Krieg. Esperanto ist die internationale sprachliche Verständigungsmittel, die Einheitsprache des Weltproletariats. Die Esperantisten werden auch in diesem Jahre mit verstärkten Kräften den Gedanken der Weltfriedensprache Esperanto vorwärts treiben, um im Kampfe der Arbeiterklasse für die Befreiung mitzuwirken. Esperanto sei die zweite Sprache eines jeden Proletariats. Nur durch die Möglichkeit der sprachlichen Verständigung ist die Befreiung der arbeitenden Menschheit sicher. Ferner teilen wir mit, daß wir sofort nach Osnabrück mit der Veröffentlichung eines Zeitschriften über „Esperanto“ beginnen werden. Wir fordern schon heute besonders unsere jugendlichen Leser auf, sich recht regen daran zu beteiligen.

7. Kapitel

Der Weltkrieg

Am Sueskanal umschifften uns die ersten Gerüchte vom Krieg. Wir legten in Gibraltar an, und nach einigen Stunden ging es weiter in den Golf von Bisaya. Die Gerüchte über den Krieg wurden immer bestimmter. Die Unruhe wuchs. Die Funkstation wurde umlagert. Pflötzlich ging es wie ein Lauffeuer durch das Schiff: „Es ist Krieg, wir müssen nach dem nächsten neutralen Hafen!“ Die Mannschaft wurde auf das Verdeck gerufen. Die Kriegsgeselle wurden verlesen. Unser Schiff wurde als Hilfskreuzer erklärt. Die Schiffspatrolle spielte ohne Unterhalt, spielte andere schöne Lieber. Die Kriegspatrolle wurde aufgelöst. Wir liefen in den spanischen Hafen Vigo ein. Schiff und Mannschaft wurden interniert. Am Schiff wurden verschiedene Waisenteile abmontiert und an Land gebracht. Sie wurden von den spanischen Behörden beschlagnahmt. Wir blieben auf dem Schiff, waren jedoch frei und konnten nach Belieben an Land gehen.

Es war der Krieg zu ertragen. Der spanische Wein war billig. Die Spanier freundlich, wir dachten, der Krieg sei in einigen Wochen vorbei. Es kam aber ganz anders. Einiges Tages lief uns der Kapitän zusammen und teilte mit, daß der Norddeutsche Lloyd den abgeschlossenen Vertrag lösen müßte, da wir ja als Hilfskreuzer der Kriegsmarine angehörten; unter Gehalt müßte leider die Hälfte reduziert werden, um so mehr, als Deutschland gegen eine ganze Welt zu kämpfen habe. Auch wir Deutsche hätten mit an den Kriegsschiffen zu tragen. Wir waren frei und konnten nach Belieben an Land gehen. Wir waren doch schon. Am nächsten Tag lief die Offiziere, Ingenieure, Besatzungsmitglieder usw. Sie waren voll des Liebes, spanischen Weines und lauten in ihren Reden Wunder an Krieg und Heldentaten. Sie waren große Patrioten. Sie tranken Wein (Bereitstellung folgt).

